

Die grösste des Buddha bestand eben darin ^{H. 85} dass er in einem bestimmten Zeitalter, an einem bestimmten Ort, u. in einer bestimmten Art seine Lehren gegeben hat. Wenn seine Lehre jetzt wiederholt werden, ist es nicht das Richtige, denn meistens bleiben gerade die Fortlinner fortbestehen u. werden fortgepflanzt. Jede Zeit hat ihre eigenen Wahrheiten od. eine bestimmte Gestalt, in der diese verkündet werden zum Fortschritt in der Evolution der M. heit.

München 1 Sept. 1912

Laducier, Phänomen, Estäer

Wir können verstehen von dem, was in diesen Tagen geschehen ist, dass es richtig ist, von unsrem Weg zurückzukommen. Alle M. haben die Fähigkeit dazu, u. trotzdem sehen wir im alltäglichen Leben, dass so wenige sie ausüben können. Warum ist es so? In Schlaf sind wir alle in den S., aber mit unsrem Tagesbewusstsein haben wir doch keine Absehung daran. Das Leben hier macht es so, dass unsere Bewusstseinsbeschäftigt ist mit den Dingen in der phys. Welt, so merken wir nicht den Klusterstrom in uns selbst, aber die Kräfte sind immer da; wir merken es nur nicht. In welcher Weise ist es mögliche diese Fähigkeit hervorzurufen? Durch unsere Arbeit, muss der geistige Strom so stark werden, dass wir bewusst in den S. werden können. Da müssen wir gar nicht denken an die verschiedenen phys. Dinge od. an unser fertiges lidres Colben. Man muss sich gut konzentrieren u. nur in dieser Konzentrieren leben. Man kann da von einem bestimmten gedanklichen ausgehen, u. durch diesem gedanklichen kann man in die richtige Stimmung kommen. Das Buch, "Der Weg zur Selbsterken." ist ein Mittel, um

dieses zu erreichen. Da nimmt man einen III 46.
gedanken, baut ihn weiter, u. dann werden die
Kräfte kommen zu medit. aber sehr verschieden
wird diese werden für die verschiedenen M. —

Die M. glauben dass die Wahrheit dieselbe ist
für alle Zeiten u. für alle Wesen. das ist aber falsch.
Wenn es Wahrheit ist für eine Epoche, ist es nicht
für immer. U. wenn eine Wahrheit wahr ist
für die M., ist es nicht wahr für alle die anderen
Wesen auf den andern Planeten. Wir sehen nur
ein Bröckchen von der Wahrheit, u. die Wahrheit
selbst ist nur relativ. Das was das grosse mit
Buddha, dass er kam zu der rechten Zeit, zu der
rechten Nation, um den rechten Teil der Wahrheit
zu geben, den er geben konnte. Später zog er zu
anderen Orten, ja zu einem andern Planeten.

Wie eine Wahrheit nicht immer dieselbe ist,
sieht man an folgenden Beispiel. als Dr. Steiner
jung war, hatte er schon Gelegenheit, die verschie-
denen Schriften Goethes zu studieren u. die
verschiedenen Kommentaren dazu. Er sagte:
hier kann es gesagt werden, dass ich mit Goethe
in den C^o gesprochen haben, nicht wie er einmal
hier war als Goethe, sondern wie er jetzt ist.
Da hatte Goethe gesagt, dass, wenn man ihn
richtig verstehen wollte, man ihn nicht er-
klären müsste durch seine eigenen Worte, son-
dern diese Worte umzuwandeln, um den C^o finden
in seinem Wortes. sonst würde man ihn
niemals recht verstehen. Auch mit St. Martin
hatte der Dr. gesprochen, der wunderte sich,
dass die M. die ihn so fleissig studierten,
am meisten Sprachen über seine Fortwörter.

Wir haben den Fehler, dass wir sehen ein
Bröckchen der Wahrheit, u. dann glauben wir, dass
diese die ganze Wahrheit ist. Dieses kleine
Teil wird dann leicht uns beherrschen u. ganz
überdunkeln unser ganzes Seelenleben. Für
diesen Fehler hat man in den okk. Sprache
einen bestimmten Ausdruck; man nennt

solche M. Saducäer d. h. einen, der nur einen III 44
bestimmten Teil von der Wahrheit in sich aufnehmen
will, der diese Wahrheit so liebt, dass er nicht
mehr hören will, u. diese Wahrheit in sich aufnimmt.
Dieser Fehler zeigt sich in der Bew. seele. Man
muss verstehen auch diesen Fehler zu überwin-
den, sonst will die Bew. seele über die zwei andern
Salenglieder herrschen. Wenn man eine Wahrheit
sagt, muss man finden, wie, wann, wo sie gesagt
werden kann, so wie Buddha. Unser Ich muss
auch unsere Bew. seele beherrschen, sonst wer-
den wir eintzig; u. die Bew. seele nimmt die
macht.

aber nicht allein die Bew. seele hat eine Tendenz
die Stärkste zu werden, sondern auch die Verst.
seele. Es kann nänd. geschehen, dass wir eine
Wahrheit erleben, u. diese können wir so süßlich
annehmen, dass wir auch probieren, ob nicht
alle andern auch diese Wahrheit sehen wie
wir. Was für uns Wahrheit ist, soll auch für
andern Wahrheit sein. (Wir lassen alle andern
Wahrheit liegen u. wollen nur auf diese hören).
Man glaubt, dass, wenn nicht alle diese Wahr-
heit annehmen wollen, sie dann nicht auf
dem rechten Wege sind. Wir haben auch eine
Schleier, andern zu erzählen, was wir erlebt
haben, u. tun wir es doch, so sind wir nicht
ganz ehrlich. Trotzdem wünschen wir andern
anzunehmen die Wahrheit, die wir selbst
erlebt haben, u. meinen, dass, was Wahrheit
für uns ist, muss auch für andern sein. Wenn
wir diesen Fehler haben, dann herrscht die
Verst. seele über die zwei andern, u. solche
m. werden Pharisäer genannt. Sie sind nicht
ehrlich. Aber sehen wir, dass wir diesen Fehler
haben, dann kann die Verst. seele eine Kraft
werden, die uns vorwärts hilft. —
auch unsere Empf. seele kann die Stärkste
sein, u. dann wünschen wir nur uns in
uns selbst zu vertiefen. Wir wollen nichts

von andern lernen od. aufzunehmen nur im 11. 48.
impliziter Verkennung in uns selbst leben.
Solche werden Essäer genannt. Wir müssen nicht
glauben, dass der Fehler des Essäer so war, od. dass Jesus
so war. gewiss lehrte der Führer seinen Schülern nur
einen bestimmten Teil von der Wahrheit - den, der
mit X zu tun hatte, dass er hier phys. kommen würde.
Sie hatte eine bestimmte Mission zu erfüllen, u.
nachher hören wir nichts von den Essäern.

Wir haben alle diese drei Fehler ein Sadducäer,
Pharisäer, Essäer zu sein. das müssen wir klar ver-
stehen. Es ist nicht die Meinung, dass wir uns in
uns selbst die Wahrheit lehren sollen. Viele, die es tun,
können viel gutes tun. aber, es ist eine große Gefahr.
man wird leicht ein Acher u. kann nicht alles
lernen, was die Welt uns lehren kann. Wir müssen
nicht weggehen, sondern die Dinge zu beherrschen
lernen. Wir können da gewiss tief u. subtil
eine bestimmte Wahrheit ausarbeiten. aber das
ist nicht genug. Die die Tempf. Seele zu stark haben,
werden mehr geübt als die, die dardern Seelenglieder
zu stark haben, aber sie ärgern sich, wenn z. B. ein
Dichter viele Dinge ~~un~~verständnisvoll behandelt.
Wenn sie Homer lesen glauben sie, er müsse
gearbeitet haben mit verschiedenen Handwerkszeugen.
weil er so eingehend erzählt von diesen Sachen.
Napoleon aber freute sich über Homer, wenn er
ihn las u. da sah, wie gut er von der Kunst eines
Feldherrn erzählen konnte. Ebenso mit Shakspere.
Die Essäer wünschen nicht von andern etwas
zu lernen. Unser Teil muss alle die drei Seelen
beherrschen, so kommt es zu einem Gleichgewicht.
Sie sollen einander helfen u. dienen sein durch
die Kraft X können wir uns dieses erreichen.
Wir müssen andr mit der Natur leben. Das ~~ist~~ ^{wird}
uns Nahrung geben für unser Seelenleben so, dass
wir einmal hellsehend werden können. Es bil-
den sich Knoten in der \odot der M. heit, in dann
müssen stärkere Kräfte gegeben werden. Unsere
zeit ist eine solche, deshalb werden wir X ~~erhalten~~
lernen lernen.